

Eine Dienstreise auf Einladung des Staates ISAREL – keine Pilgerreise ins Heilige Land



Eine Dienstreise auf Einladung des Staates ISAREL – keine Pilgerreise ins Heilige Land

– Gliederung –

Wovon ich berichten und worüber ich mit Ihnen / Euch reden möchte:

1. *Vorbemerkungen – Anlass der Reise / Auswahlkriterien*
2. *Kurze Informationen über Israel und das Judentum*
3. *„Strategic and political affairs“ – Begegnungen mit Menschen im strategisch-politischen Umfeld – Besuch der Knesset*
4. *„Grenz-Begegnungen“ – Austausch mit Angehörigen der IDF, einer Gemeinde der Drusen sowie Überlebenden des 07. Oktober 2023*
5. *Ein sehr persönliches, sehr subjektives Fazit – was bringe ich mit aus Israel?*
6. *Mögliche Konsequenzen für unser Handeln hier in Deutschland, als Einzelpersonen, als Christ:innen, als Katholische Kirche*



ישראל - גרמניה
ISRAEL - DEUTSCHLAND
1965 - 2025



DELEGATION TO ISRAEL HIGHLIGHTS

160 Representatives, One Friendship
60 Years Germany & Israel

16 - 21 November 2025

**STRATEGIC AND
POLITICAL AFFAIRS**

1. Vorbemerkungen

- Anlass: 60 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Israel und Deutschland – 20 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges und des Holocausts / der Shoa
- Koordination über die MA der Botschaft des Staates Israel in Berlin unter der Leitung des israelischen Botschafters Ron Prozor
- 160 Delegierte – 10 Personen aus jedem Bundesland (Saarland 8, RLP 3 – vgl. Erinnerungsbild Gesamtgruppe)
- Auswahlkriterien und Herkunft der Personen – Zuteilung zu einer bestimmten Gruppe (vgl. Programm)
- Persönliche Vorbemerkungen

Eine Dienstreise auf Einladung des Staates ISAREL – keine Pilgerreise ins Heilige Land

2. Infos über ISRAEL und das Judentum

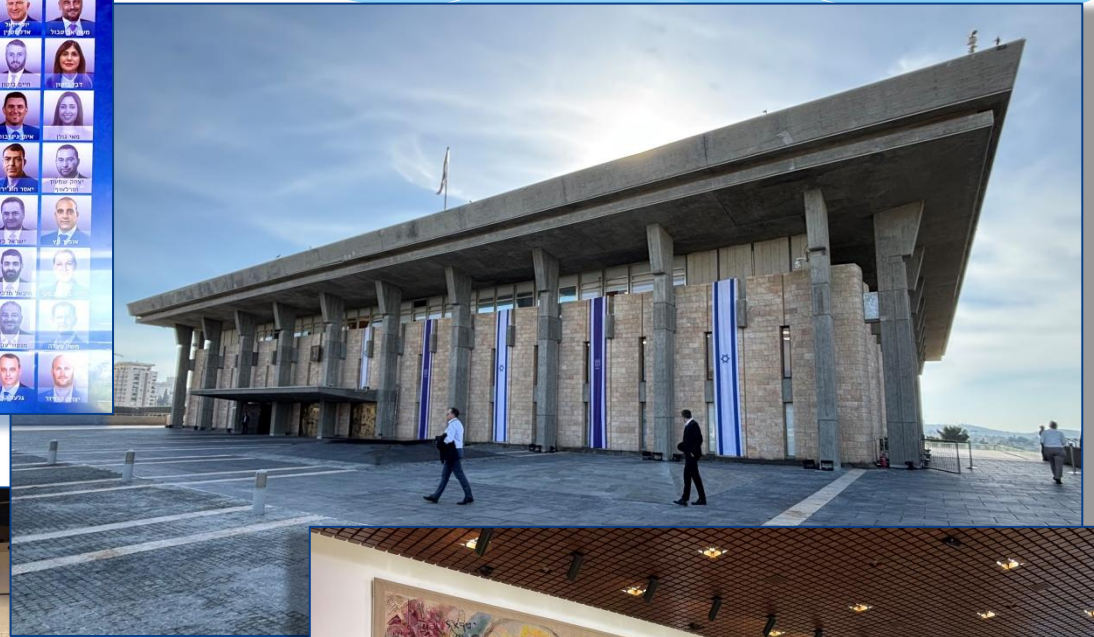
- Gründung des Staates Israel am 14. Mai 1948, nach gut 1900 Jahren Diaspora wieder ein eigener Staat (70 bzw. 135 n. Chr.) – heute ein Staat „zwischen den Fronten“; jüdisches Leben in Deutschland seit über 1700 Jahren!
- Flächenmäßig etwa so groß wie Hessen (ca. 21.000 km²), Rheinland-Pfalz (ca. 19.900 km²), rund achteinhalbmal so groß wie das Saarland (ca. 2570 km²).
- 1948 ca. 650.000 jüd. Menschen – damals ca. 1,2 Mio. Gesamtbev.
- Heute ca. 9,7-10 Mio. Menschen, davon ca. 7,2 Mio. Juden (ca. 73 %), ca. 2,1 Mio. (ca. 20 %) arabische Israelis (überwiegend Muslime, Christen, Drusen)
- Weltweit ca. 16 Mio. Juden (0,2 % der Weltbev.) – Christen und Muslime jeweils um die 2 Mrd. – Deutschland ca. 120.000, Frankreich ca. 440.000, USA 5,7-6 Mio.



<https://www.stepmap.de/karte/israel-karte-Fvtk5DBAmz>

Eine Dienstreise auf Einladung des Staates ISAREL – keine Pilgerreise ins Heilige Land

Besuch der Knesset



3. „Strategic and political affairs“ – Begegnungen mit Menschen im strategisch-politischen Umfeld



Der israelische Außenminister
Gideon SA´AR (Likud-Partei)



Der Sprecher des israelischen
Parlaments (Knesset)
Amir OHANA (Likud-Partei)



Oppositionsführer Mickey LEVY
(Jesch ´Atid – dt. ‚Es gibt eine Zukunft‘)

- Deutliche Betonung und Wertschätzung der Freundschaft zwischen Deutschland und Israel – derzeit gilt Deutschland als wichtigster europäischer Verbündeter.
- Betonung des Rechts auf Selbstverteidigung, falls nötig auch mit „unnachgiebiger Härte“ gegen jegliche anti-israelische / antisemitische Bedrohung
- Bewertung der Berichterstattung über den Krieg im Gaza-Streifen als in weiten Teilen „manipuliert“, „unwahr“ und „antisemitisch / anti-israelisch“ geprägt – wer berichtet derzeit noch?

3. „Strategic and political affairs“ – Begegnungen mit Menschen im strategisch-politischen Umfeld

– Besuch des Amtssitzes des Präsidenten des Staates Israel –



Jitzchak „Bougie“ Herzog

(deutsch auch *Isaak Herzog*) –

seit dem 9. Juli 2021 Staatspräsident Israels;
2013-2017 Parteivorsitzender der Awoda und
Spitzenkandidat des Mitte-Links-
Oppositionsbündnisses Zionistische-Union;
trat bei der Knesset-Wahl 2015 gegen Premier
Benjamin Netanjahu an.

- Ebenfalls sehr deutliche Betonung und Wertschätzung der Freundschaft zwischen Deutschland und Israel – sehr angenehme, freundliche Begegnung im Amtssitz
- Ebenfalls Betonung des Rechts auf Selbstverteidigung, aber wesentlich moderater und verständnisvoller in der Wortwahl und im Tonfall.
- „Es gehört zu unserer DNA, unserem Land zu dienen und notfalls mit unserem Leben zu verteidigen – das ist, was uns über alle Parteigrenzen hinweg, eint. Nicht eins sind wir in der Wahl und der Anwendung der Mittel!“ – die Opfer und das Leid der Menschen auf beiden Seiten werden gesehen – gegen Kriegsverbrechen muss ermittelt werden.
- Große Besorgnis aufgrund der Zunahme antisemitischer Übergriffe weltweit.
- **Fazit:** Als Staatspräsident steht Herzog für einen moderaten, dialogorientierten Kurs. Er mahnt zu Verantwortung, Humanität und demokratischer Selbstkritik, hat jedoch keine direkte politische Macht über Militär- oder Medienzugang im Gazastreifen.

3. „Strategic and political affairs“ – Begegnungen mit Menschen im strategisch-politischen Umfeld – Besuch des Obersten Gerichtshofs des Staates Israel –



Besuch des Obersten Gerichtshofes des Staates Israel



Einblicke in die Gerichtssäle



Richter Hanan MELCER, emeritierter Präsident des Obersten Gerichtshofs

- **Israel – ein Staat ohne schriftliche Verfassung**, dennoch ein funktionierender Rechtsstaat mit effizienter Justiz, aber mit Schwächen! 17 Richter:innen am Obersten Gerichtshof, die das einzige Gegengewicht zum Ein-Kammer-Parlament der Knesset bilden.
- Deutliche Kritik an den Versuchen einer Justizreform der Regierung Netanjahu
- **Fazit:** Bundesverfassungsgericht in Deutschland durch eine geschriebene Verfassung und hohe parlamentarische Hürden geschützt – in Israel übernimmt der Oberste Gerichtshof diese Rolle nahezu allein! -> Politische Schwächung dieses Gerichts hätte dort wesentlich gravierendere Folgen als in Deutschland!
- Teilnahme an einer Verhandlung im sog. „**Zini-Prozess**“ – Seitengespräche mit Gästen

4. „Grenz-Begegnungen“ – Austausch mit Angehörigen der IDF, einer Gemeinde der Drusen sowie Überlebenden des 07. Oktober 2023

Aus aktuellem Anlass zur Debatte in Deutschland einige Fakten zum Militärdienst in Israel:



- Allgemeine Wehrpflicht für Männer (32/36 Monate) und Frauen (24 Monate) – hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und militärische Präsenz im Alltag;
- In Deutschland ist die Wehrpflicht derzeit noch „ausgesetzt“, nicht abgeschafft – Versuch der Rekrutierung über Freiwilligkeit mit Option für Ersatzdienste
- Ersatzdienst in Israel für Verweigerer stark eingeschränkt, fast unmöglich, teilweise sehr restriktive Folgen, bis hin zu Haftstrafen
- Ziviler Dienst („Sherut Leumi“) möglich, v. a. für religiöse Frauen oder Menschen mit gesundheitlicher Einschränkung
- Sonderregelungen für ultraorthodoxe Männer („Haredim“) hoch umstritten und eines der größten innenpolitischen Konfliktthemen
- **Fazit:** „Die Wehrpflicht ist in Israel nicht nur militärische Pflicht, sondern ein zentraler gesellschaftlicher Integrationsfaktor (vgl. Herzog: „DNA“) – zugleich aber auch Quelle tiefer politischer und ethischer Konflikte.“

4. „Grenz-Begegnungen“ – Austausch mit Angehörigen der IDF, einer Gemeinde der Drusen sowie Überlebenden des 07. Oktober 2023



Har Adir an der Grenze zum Libanon und
Syrien – Lt. Col. (Res.) Sarit ZEHANI der IDF



Angehöriger einer drusischen
Gemeinde im Norden Israels



Der Stern der Drusen – eine
eigenständige Religion,
früher als Abspaltung vom
Islam angesehen. Die Farben
des Sterns stehen für
Wahrheit (grün), Herz und
Leben (rot), Weisheit (gelb),
Willensstärke (blau) sowie
Reinheit und Frieden (weiß).

- Im Jahr 2024 laut ZEHANI ca. 38.000 Raketenangriffe auf Israel durch Hamas (Gaza) und Hisbollah (Libanon) – d. h. ca. 104 pro Tag, ca. 4-5 pro Stunde – mehr als 95 % durch den „Iron Dome“ abgefangen.
- Hauptwaffenlieferanten wohl Iran und Russland
- In Syrien im Juli 2025 Massaker an drusischer Bevölkerung in Suweyda durch Truppen des IS und der neuen syrischen Armee
- Verfolgung christlicher Gemeinden im Libanon, die der Hisbollah nicht erlauben, Waffen in ihren Dörfern zu verstecken.

4. „Grenz-Begegnungen“ – Austausch mit Angehörigen der IDF, einer Gemeinde der Drusen sowie Überlebenden des 07. Oktober 2023



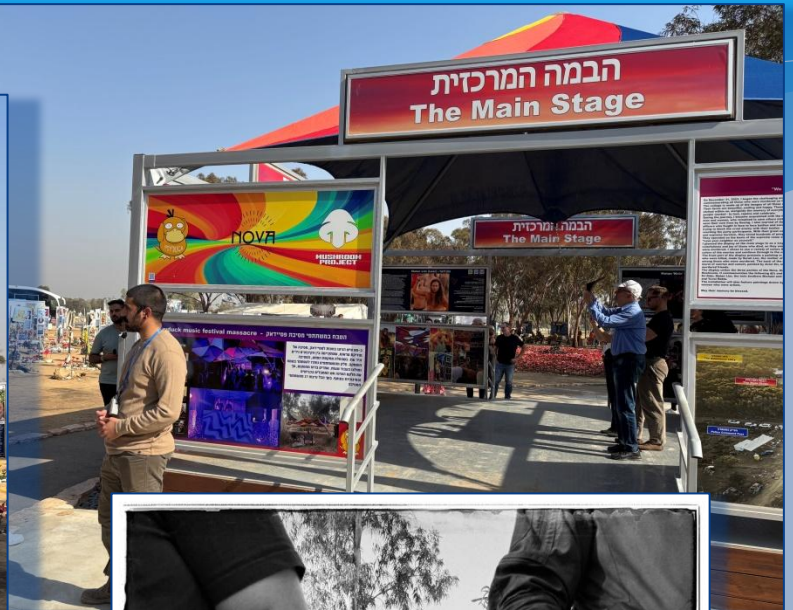
David schildert seine
Erlebnisse auf dem
Gelände des NOVA
Music-Festivals am 07.
Oktober 2023.



Drei Überlebende des
NOVA Music-Festivals
nach der Aufführung
des Dokumentarfilms
„We Will Dance Again“
im Hotel in Tel Aviv



Nawad berichtet vom
dramatischen
Überlebenskampf der
Menschen im Kibbutz
NAHAL OZ am 07. Oktober
2023.



5. Ein sehr persönliches, sehr subjektives Fazit – *was bringe ich mit aus Israel?*

- Äußerst prägende und intensive Reiseerfahrung – Gefühle der Dankbarkeit und Demut, ein so wunderschönes, historisch so reiches, vielfältiges und gleichzeitig in sich teilweise tief gespaltenes Land kennengelernt haben zu dürfen.
- Hohe Dichte und Intensität durch Programm, Orte und Gespräche – Vielfalt und Ambivalenz der Begegnungen: politische Positionen und persönliche Leidensgeschichten – größtes „Manko“: Die fehlende Perspektive der „anderen Seite“; keine Begegnung, kein Erfahrungsaustausch mit arabisch-palästinensischen Menschen -> meine Perspektive war, ist und bleibt bruchstückhaft -> Keine „Damaskus-Erlebnisse“, Spannungen bleiben
- Besonders eindrückliche menschliche Begegnungen mit Opfern des 7. Oktober (u. a. NOVA-Festival, Kibbuz Nahal Oz, sehr offene Seitengespräche)
- Vertieftes Verstehen für Israel und seine Menschen – bei gleichzeitiger Akzeptanz von Widersprüchen: *„Ich kann nun vieles aus anderen Perspektiven viel besser verstehen, ohne für alles, was ich gesehen habe und was geschieht Verständnis zu haben!“*
- Konfrontation mit existenziellen Fragen von Leben, Tod, Angst, Sicherheit und Verantwortung bei gleichzeitig überbordender Gastfreundschaft – gerade gegenüber uns als Deutsche! – und geteilte Lebensfreude



6. Mögliche Konsequenzen für unser Handeln hier in Deutschland, als Einzelpersonen, als Christ:innen, als Katholische Kirche

- Notwendigkeit von Ambiguitätstoleranz aus westlich-deutscher Perspektive – Nicht vorschnell (be-)werten oder gar (ver-)urteilen, Spannungen aushalten, Widersprüche stehen lassen – und dennoch im Gespräch bleiben. Das ist anstrengend, aber notwendig.
- Allgemeine Wertschätzung des Lebens und der Würde jedes Menschen in einer – auch hier – als derzeit unsicher und zunehmend bedroht erlebten Gesellschaft; Versachlichung der Konflikte!
- Keine „affektiven Polarisierungen“, sondern im Sinne der Botschaft Jesu Christi weiterhin aufeinander Zugehen – Dialogfähigkeit als friedens- und gemeinschaftsstiftende Schlüsselkompetenz (*keep talking*) – Bedeutung von Begegnung und Gespräch über religiöse, kulturelle und politische Grenzen hinweg – **Aber:** Sofern notwendig, wenig-/nicht-dialogbereiten Menschen mit einer klaren Haltung entgentreten – Grenzen setzen, die sich an der Würde, der Gleichheit und Freiheit aller Menschen als Maßstäbe orientieren.
- Potenzial der christlichen Kirchen als vermittelnde Akteure im lokalen und internationalen Kontext viel deutlicher im öffentlichen Raum ausschöpfen – proaktive Einladungen zum interreligiösen Austausch, zum Kennenlernen (im Grunde wissen wir viel zu wenig, ja, fast nichts, voneinander!) und zur Feier gemeinsamer Feste mit Aspekten positiver Vergemeinschaftung, z. B. mit Musik, Sport, Kunst, Essen, etc.



Vielen Dank für
Ihre / Eure Aufmerksamkeit!

Für Rückfragen, Korrekturen
und Kritik stehe ich Ihnen und
Euch gerne zur Verfügung!